„Über die Mauer“

BEGEGNUNGSPROJEKT *Deutsche und palästinensische Jungbläser waren zwei Wochen in Deutschland gemeinsam unterwegs. Musik als gemeinsame Sprache*

VON BERND HÖNER

BIELEFELD/HERFORD – Mit einem Besuch im westfälischen Landeskirchenamt in Bielefeld fand das Projekt „Über die Mauer“ des Vereins „Brass for Peace“ seinen Abschluss. 14 palästinensische Bläserinnen und Bläser aus der Gegend um Bethlehem und 13 deutsche Posaunenchormitglieder aus dem Kirchenkreis Herford im Alter zwischen 13 und 19 Jahren begleiteten mit Stücken aus dem gemeinsam erarbeiteten Repertoire die Mitarbeiterandacht.

Zwei Wochen lang waren sie unterwegs: Auf die Teilnahme am Landesposaunentag der Badischen Posaunenarbeit in Offenburg folgte eine Bläserfreizeit am Möhnesee, im Anschluss daran gab die Gruppe Konzerte in Hülsten, im Bibeldorf in Rietberg und in Hagedorn – dem Ort, aus dem die meisten deutschen Jugendlichen stammten. Begleitet wurde die Gruppe von Professorin Monika Hofmann von der Hochschule für Kirchenmusik (Herford) und Pfarrer Eberhard Helling aus Lübbecke.

FOTO: BERND HÖNER

Besuch im Landeskirchenamt: *die deutschen und die palästinensischen Jugendlichen zusammen mit Oberkirchenrätin Doris Damke.*

Die palästinensischen Jugendlichen sind Schüler christlicher Schulen in Palästina und erlernen mit Hilfe des Vereins „Brass for Peace“ das Spielen mit Blechblasinstrumenten. Jeweils für ein Jahr schickt der Verein zwei Volontäre ins Westjordanland, die dort den Unterricht für insgesamt rund 60 Kinder und Jugendliche erteilen.

„Es hat sich auf jeden Fall gelohnt“, sagt Monika Hofmann – trotz mancher Hindernisse, die im Vorfeld des Projekts überwunden werden mussten. Oberkirchenrätin Doris Damke, die die Gruppe im Landeskirchenamt begrüßte und die Mitarbeiterandacht hielt, betonte die Bedeutung von Trompete und Posaune in der Bibel bis hin zur Gegenwart: „Posaunenchöre sind heute ein evangelisches Markenzeichen.“

Gott im Alltag mehr Zeit einräumen

ABSCHIEDSVORLESUNG *Michael Beintker ruft bei seiner Verabschiedung zu Liebeserklärung an Gott auf. Dekan Löhr würdigt Systematiker als „profilierten reformierten Theologen und beliebten Lehrer“*

MÜNSTER – In seiner Abschiedsvorlesung hat der Direktor des Seminars für Reformierte Theologie an der Universität Münster, Michael Beintker, dazu aufgerufen, sich Zeit für Gott zu nehmen und im persönlichen Tagesablauf Räume für das Gebet, die persönliche Bibellektüre, die Meditation und vor allem den Gottesdienst zu öffnen. Besonders Kirchenlieder seien Liebeserklärungen an Gott. „Am besten aber preist man ihn mit seinem Leib, indem man der Liebe Raum gibt und sein Leben nach den Geboten Gottes ausrichtet“, hob der aus dem Amt scheidende Professor für Systematische Theologie hervor. Beintker wurde nach seinem insgesamt 100. Semester an der Universität und fast 30 Jahre nach Aufnahme seiner Lehrtätigkeit von zahlreichen Mitarbeitern, Kollegen, Freunden und Studenten in der Aula des Schlosses von Münster verabschiedet.

Ausführlich ging Beintker in seiner letzten Vorlesung der Frage nach, ob man Gott lieben müsse und wie das gehen könne. Er nahm das Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe unter die Lupe. Während das Gebot der Nächstenliebe in der Theologie ausführlich thematisiert werde, sei das Gebot der Gottesliebe dagegen oft in den Schatten geraten, kritisierte der scheidende Theologe. „Gott leidenschaftlich und voller Temperament zu lieben – vielleicht ist das für Ethiker und Dogmatiker eher bedrohlich“, fügte er schmunzelnd hinzu. Mit dem Satz „Gott ist die Liebe“ aus dem ersten Johannes-Brief werde die eigentliche Ursprungsmacht allen Liebens bezeichnet. „Gott will nicht für sich bleiben, sondern aus sich herausgehen. Gott ist auf Gemeinschaft ausgerichtet.“

Ein Mensch mit Herzensbildung

Der Dekan der Evangelisch-Theologischen Fakultät, Hermut Löhr, erinnerte daran, dass Beintker an der Universität Jena studiert und an der Universität von Halle/Saale doziert hatte, bevor er nach Münster kam. In vielen Ausschüssen und Kommissionen, unter anderem bei der Union Evangelischer Kirchen, der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa, deren Präsident Beintker viele Jahre lang war, habe er sich sehr engagiert. Löhr bescheinigte seinem Kollegen, „Menschenfreundlichkeit, Herzensbildung, Sinn für Humor und Freude am Austausch mit den Studenten“. *fel*

STELLENANGEBOT

Evangelische Kirche von Westfalen · Evangelische Kirche im Rheinland · Lippische Landeskirche · Evangelisch-reformierte Kirche

Das Institut für Aus-, Fort- und Weiterbildung der EKvW in Haus Villigst, Schwerte, sucht zum 1. Januar 2016 für das Gemeinsame Pastoralkolleg

eine Pfarrerin oder einen Pfarrer als Dozentin / Dozenten

für die Fort- und Weiterbildung in den Handlungsfeldern „Theologie und Spiritualität“ sowie „Gruppen- und Bildungsarbeit“.

Das Gemeinsame Pastoralkolleg wird von der Evangelischen Kirche im Rheinland, der Evangelischen Kirche von Westfalen, der Lippischen Landeskirche und der Evangelisch-reformierten Kirche gemeinsam getragen.

Aufgaben:
- Verantwortung für das Fortbildungsangebot des Gemeinsamen Pastoralkollegs in den Handlungsfeldern „Theologie und Spiritualität“ mit eigenem Schwerpunkt im Bereich theologischer Grundfragen sowie „Gruppen- und Bildungsarbeit“ in Abstimmung mit den übrigen Dozentinnen und Dozenten
- Leitung und Koordination von Fort- und Weiterbildungskursen
- Begleitung und Koordinierung der „Fortbildung in den ersten Amtsjahren“
- Mitarbeit im Team und Verantwortungsübernahme für gemeinsame Aufgaben des Pastoralkollegs.

Wir erwarten:
- Besondere theologische Qualifikation (z.B. Promotion, Veröffentlichungen oder Weiterbildungen)
- mehrjährige Praxis im Gemeindepfarramt
- Besondere didaktische Kompetenz und Erfahrung
- Bereitschaft zu Dienstreisen und Durchführung externer Kollegs.

Wir bieten:
- Eine interessante Tätigkeit für vier Landeskirchen
- Möglichkeit zur eigenen Fort- und Weiterbildung
- Gute Verwaltungsinfrastruktur
- Besoldung nach den Bestimmungen der jeweiligen Landeskirche.

Voraussetzung einer Bewerbung ist die Anstellungsfähigkeit als Pfarrerin oder Pfarrer in einer der vier Trägerkirchen. Die Besetzung erfolgt für 8 Jahre. Verlängerung ist möglich.
Der Dienstsitz ist das Institut für Aus-, Fort- und Weiterbildung in Haus Villigst, Schwerte.
Die beteiligten Landeskirchen haben sich die berufliche Förderung von Frauen zum Ziel gesetzt.
Aus diesem Grund sehen wir den Bewerbungen von Frauen mit besonderem Interesse entgegen.
Schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Für weitere Informationen wenden Sie sich an den Leiter des Institutes Pfarrer Dr. Peter Böhlemann, Tel.: (0 23 04) 755-146.

Bewerbungen richten Sie bitte bis zum 14. September 2015 an: Evangelische Kirche von Westfalen, Oberkirchenrätin Petra Wallmann, Postfach 10 10 51, 33510 Bielefeld.

KURZ NOTIERT

Orgelfest in Stiftskirche Cappeln nach Renovierung

LIPPSTADT – Am 30. August wird in der Stiftskirche Cappeln bei Lippstadt mit einem Orgelfest die Renovierung der Orgel gefeiert. In einem musikalischen Gottesdienst um 9.30 Uhr wird Kantor Roger Bretthauer große Orgelwerke darbieten. Anschließend findet ein Musikalienflohmarkt mit gebrauchten Noten, kleinen Instrumenten und Zubehör statt. Parallel dazu beantworten Roger Bretthauer, der Orgelbauer Mathias Johannmeier und der Schöpfer der Orgel, Franz Rietzsch, Fragen rund um die Orgel. *UK*

■ *Informationen: www.evangelisch-in-lippstadt.de.*

Telefonseelsorge Spitzenreiter unter Sorgentelefonen

MÜNSTER – Die Telefonseelsorge hat bundesweit im vergangenen Jahr mehr als 1,8 Millionen Anrufe entgegengenommen. Damit sei das kostenlose Angebot der katholischen und der evangelischen Kirche die meistgewählte Nummer unter den Telefonberatungen, heißt es in einer Studie der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen in Münster.

Mehr als 57 000 Gespräche seien bundesweit zum Thema Suizid geführt worden, viele davon mit chronisch kranken Menschen, erklärte Studien-Autor Martin Klein. Die Telefonseelsorge übernehme bei der Unterstützung lebensmüder Menschen eine wichtige ergänzende Funktion im Gesundheitssystem. Die häufig unzureichende Versorgung psychisch Kranker in Deutschland führe dazu, dass die Telefonseelsorge phasenweise oder über einen langen Zeitraum eine zentrale Instanz in der Begleitung dieser Menschen sei.

Der Studie zufolge leben 65 Prozent der Anrufer allein. Oft sei die Telefonseelsorge einer der wenigen Kontakte dieser Menschen, hieß es. Auch ältere allein lebende Männer gehörten zunehmend zu den Anrufern. Die Telefonate dauerten im Durchschnitt zwischen 15 bis 20 Minuten. Die Telefonseelsorge ist bundesweit erreichbar unter den Nummern: 08 00-1 11 01 11 und 08 00-1 11 02 22. *epd*

Benefizkonzert für den „Springenden Punkt“

ESSEN – Ein Benefizkonzert des Polizeichores Essen hat 7000 Euro für den Caritas-Hilfsfonds „Der Springende Punkt“ eingespielt. Über 650 Zuhörer hörten den Chor und dessen Konzert in der ausverkauften Frohnhauser Pfarrkirche St. Antonius. „Der Springende Punkt“ ist ein Hilfsfonds des Essener Diözesanverbandes der Caritas-Konferenzen Deutschlands für Menschen in Not. Seit 2007 hilft die Caritas damit schnell und einfach Einzelpersonen oder Familien, die plötzlich in Not geraten. *epd*

Flüchtlingshilfe erhält ersten Preis „Westfalen bewegt“

MÜNSTER – Die „Flüchtlingshilfe Hövelriege“ hat den diesjährigen ersten Preis „Westfalen bewegt“ der Westfalen-Initiative erhalten. Die mit 10 000 Euro dotierte Auszeichnung würdigte die Integration von Flüchtlingen beim Sport- und Jugendclub Hövelriege, wie die Westfalen-Initiative in Münster mitteilte. Die Neuankömmlinge würden in den Fußballverein, in der Kinderkulturgruppe sowie in Theatergruppen und Jugendfreizeiten eingebunden. Zu den Angeboten gehörten auch Deutschkurse, juristische Beratung, traumapädagogische Hilfe sowie Unterstützung beim Einkauf. Der Wettbewerb „Westfalen bewegt“ fand bereits zum dritten Mal statt. Insgesamt fördert die Westfalen-Initiative im Jahr zehn Projekte mit insgesamt 37 000 Euro. *epd*